

## **ZELEM**

---

**Von:** ZELEM <info@zelem.de>  
**Gesendet:** Donnerstag, 19. Oktober 2017 14:43  
**An:** leserbriefe@focus-magazin.de  
**Cc:** leserbriefe@faz.de; leserbriefe@spiegel.de  
**Betreff:** Ihr Titelbeitrag im FOCUS Nr. 42/17 (Charisma)

Sehr geehrte Redaktion,

Unter dem Motto „Wie jeder lernen kann, andere in seinen Bann zu ziehen“ berichteten Sie über das „Geheimnis der Ausstrahlung“. In Wahrheit geht es jedoch um Eitelkeiten und den Machtanspruch, den Menschen auf ihre Mitmenschen auszuüben versuchen.

Denn „Charismen“ sind Geistesgaben, über die eine „Mutter Teresa“ verfügte, aber gewiß nicht der Revolutionär Che Guevara oder der Geldmensch Aristoteles Onassis und viele andere Personen, die Sie auf den Seiten 72 und 73 abgebildet haben.

Als ich selbst anlässlich der Frühjahrstagung des Theologischen Konvents der Bekennenden Gemeinschaften in der EKD im Frankfurter Dominikaner-Kloster im Februar 1980 über mein eigenes Offenbarungserlebnis mit dem HERRN (Christus) berichtete, wurde ich hinter vorgehaltener Hand umgehend von den anwesenden Theologen in die charismatische Ecke gestellt, obschon ich damit die Absicht verfolgte, meine Glaubensbrüder damit im Glauben zu stärken, denn allzu viel Theoretisches überdeckt in der theologischen Lehre die Lebendigkeit und Gegenwärtigkeit des Geistes Gottes und die Möglichkeit Seines Wirkens in unserer zunehmend glaubenslosen Welt.

Denn Charismen sind in Wahrheit Geistesgaben und damit Manifestationen des Geistes Gottes, der bekanntlich ein Geistwesen ist, wobei jeder Mensch in Form einer Seele den „Götterfunken“ in sich trägt. Inwieweit der jeweilige Mensch der Erwartungshaltung Gottes in seinem ganzen Leben entspricht, wenn dieser nach seinem physischen Tod vor dem Richtstuhl Christi tritt, um das ewige Leben bei Gott zu erhalten, ist freilich eine ganz andere Frage. Denn diese Geistesgaben sind dem Menschen nicht zum Eigennutz geschenkt, sondern zum geistlichen Wohle anderer Menschen und damit zur „Ecclesia“, der wahren Gemeinde Christi, die nur der Ewige kennt und nicht auf eine institutionelle allein seligmachende Kirche begrenzt ist. Wunderzeichen oder auch all jene prophetischen Aussagen der alttestamentlichen Propheten sind Ausdruck solcher Geistesgaben, die bis in unsere moderne Zeiten reichen, wenn man beispielsweise an die „Reichswerdung“ des Staates Israel denkt, was ja Gegenstand der letzten Fragestellung der Jünger an den entrückenden Heiland in Apg. 1,6-7 war und wo der Heiland selbst keine Jahreszahlen nannte. Heute wissen wir, daß im Jahre 1948 n.Chr. das Volk Israel wieder in seine angestammte Heimat nach Zion zurückkehren durfte, nachdem dieses Volk fast zweitausend Jahre lang den kirchlichen Verfolgungen geradezu schutzlos ausgeliefert war, anstatt die Juden mit Werken der Liebe zum messianischen (= christlichen) Glauben zu überzeugen. Es bedurfte wohl erst der fabrikmäßigen physischen Vernichtung von sechs Millionen Angehörigen des jüdischen Glaubens, was das Herz Gottes erweichen ließ und schließlich zur Gründung des Staates Israel führte.

Ohne die Charismen in der neutestamentlichen Gemeinde wäre der Glaube an den Messias, Jesus Christus, alsbald im Sande verlaufen. Die erste solche messianischen Gemeinde war jene des Apostels Petrus, der die Gunst Gottes am Pfingstfest (hebr.: schawuot = Wochenfest) zu spüren bekam, indem Gott sichtbar seinen Geist auf die Zuhörer setzte und diese wie Trunkene den Namen Gottes priesen und selbst zu Zeugen Jesu wurden und zwar ohne eine theologische Ausbildung (Apg. 2,4)! Geistesgaben wurden den Gemeinden in Samarien (Apg. 8,18), Ephesus (Apg. 19,6), Rom (Römer 12,6), Galatien (Gal. 3,5) und in Korinth festgestellt. Doch in der letztgenannten Gemeinde hatten sich jedoch bereits Mißstände eingestellt, so daß der Apostel Paulus ausführlicher über die Geistesgaben und deren Gebrauch zum Wohle der Gesamtgemeinde in 1.Kor. Kapitel 12-14 berichtete, ohne freilich ein vollständiges Verzeichnis aller Charismen aufzuführen. Zu ihnen zählt vor allem die Weisheit, d.h. die Ergründung und Offenbarung der tiefsten Mysterien. Ferner geht es um die Erkenntnis (Gnosis), d.h. die Befähigung, die gewöhnlichen und notwendigen Wahrheiten des messianischen Glaubens jedermann klarzumachen. Es geht jedoch vornehmlich auch um den Glauben (hebr.: emunah) und damit um die außerordentliche, unerschütterliche Glaubensüberzeugung, daß der bei den Juden noch immer verachtete Messias Jeschua (Jesus) das reine Schuldopfer (hebr.: korban) ist, durch dessen Blut der Glaubende nicht nur von seinen Sünden befreit wird, sondern auch nach



Maria Callas



George Clooney



Aristoteles Onassis



Marilyn Monroe



Muhammad Ali



Meryl Streep



Sebastian Kurz



Charlotte Rampling

# Charisma, der Götterfunken

Charisma sei eine Gnade, behauptet die Bibel. Heute sagen Psychologen: **Ausstrahlung und Begeisterungsfähigkeit**, wie manche Politiker und Künstler sie besitzen, lassen sich erlernen. Zumindest ein Stück weit



Jane Birkin



Justin Trudeau



Coco Chanel



Martin Luther King



Michelle Obama



Willy Brandt



Armin Mueller-Stahl



Nelson Mandela



Christoph Waltz

seinem Tod Anwartschaft auf das ewige Leben bei Gott erhält (Jesaja Kap. 53). Auch Heilungswunder (Apg. 4,30) gehören zu den Charismen, wie ich dies bei meinem im Sterben liegenden Sohn David im Pforzheimer Klinikum im Januar 1963 erleben durfte, was zum Glauben des behandelnden Professors führte. Und wenn das Sprichwort sagt, daß der (wahre) Glaube „Berge versetzt“, dann ist dies zutreffend, wenn die Menschen sich nur nach diesem rechten Glauben ausstrecken würden. Die Gabe, Wunder zu verrichten, führt an die Grenzen der Wissenschaftlichkeit und damit an die Grenzen menschlicher Ratio (Vernunftsdanken). Denn menschliches Denken, das auf das Ego gerichtet ist und damit auf eigenen Ruhm und Reichtum, steht in Ambivalenz zum göttlichen Denken, das auf einen ewigen Bestand gerichtet ist.

Es geht also bei der heute völlig verschütteten Prophetengabe um den eschatologischen Verlauf unseres Zeitgeschehens und damit auch um Politik, wenn wir vor allem auf das nahöstliche Geschehen schauen, wonach es auf den arabischen Landkarten gar keinen Staat Israel gibt. Hier erscheint ein Wunschenken dokumentiert zu sein, wonach die arabischen Staaten, insbesondere Iran, Syrien, Irak, Qatar u.a. an eine Befreiung Jerusalems von der jüdischen „Besatzung“ ersehnen, da ihr drittgrößtes Heiligtum, die Al-Aqsa und Omar-Moscheen, sich in den Händen der verhaßten Juden befinden. Mahdi, der islamische Messias, wird somit als ein solcher Befreier gesehen und erwartet, dessen Feldzug gegen Jerusalem der einstige iranische Regierungschef Achmed Achmedinejad öffentlich erwartete. Während der areligiöse Westen sich zunehmend verweltlicht, ist der Nahe und Mittlere Westen geprägt von einer übersteigerten Religiosität, was durch das Sendungsbewußtsein der beiden konkurrierenden Religionen, Judentum und Islam, angeheizt wird und das Potential zu einem Dritten Weltkrieg besitzt.

Dabei gehört die Eschatologie (Endzeitgeschehen) nicht zur Curricula in der theologischen Lehre. Als ich mehrfach im Theologicum der Universität in Tübingen darüber referierte, war dies absolutes Neuland für die Studenten. Auch die Predigten in den Kirchen verweisen keinesfalls auf den progressiven eschatologischen Verlauf unserer Zeit, wo der Fortbestand des Staates Israel wie in biblischen Zeiten zum Zankapfel der Weltpolitik wird; diesmal aber global und nicht nur lokal. Denn zu den Geistesgaben gehört auch die Zukunftsschau, über die der Heiland in Matthäus Kapitel 24 ausführlich berichtete und dabei auch die nationale und geistliche Renaissance am Beispiel des Feigenbaumgleichnisses (Verse 32-34) zum Gegenstand nahm – eine Vorausschau, die bis in unsere Tage und darüber hinaus reicht. Doch anstatt sich nach dem Charisma der „Diakrisis“, also der Unterscheidung der diversen Geister und damit eines Erkenntniszuwachses auszurichten, herrscht heutzutage solch ein geistiges Chaos, weil allzu vieles menschliches Wunsch- und Machtdenken die Gedanken und das zielgerichtete Handeln Gottes, wohlgerichtet zum Wohle der Menschheit, verdrängt. Wir erkennen dies auch an der Behandlung der Kulturvölker an der uns anvertrauten Natur.

Es liegt also auf der Hand, daß eine falsche Interpretation der Charismen durch Menschen, denen es gelang, ins Licht der Öffentlichkeit zu treten, zu einem falschen Prophetentum führt. Im alten Israel mußte ein falscher Prophet nach 5.Mos. 18,20-22 sogar getötet werden, damit durch ihn nicht das ganze Volk in einen falschen Glauben verführt wird. Krasses Beispiel ist Adolf Hitler, der vom österreichischen Postkartenmaler zum absoluten „Führer“ des deutschen Reiches avancierte, so daß man sich sogar mit „Heil (in) Hitler“ grüßen mußte. Auf diesen „Charismatiker“ griff allerdings „Der Spiegel“ in seinem Beitrag nicht zurück, zeigt aber die Gefährlichkeit, wenn man das „Charisma“ an Menschen festmacht, denen es nur um ihre eigene Person geht. Auch das so genannte „Zungenreden“ war ja im Urchristentum eine Sprachengabe, wo es sich nicht nur um eine Engelsprache handelte, die eigens übersetzt werden mußte, sondern auch um echte Fremdsprachen, die Menschen unter Wirkung des Heiligen Geistes plötzlich beherrschten, ohne diese erlernt zu haben (1.Kor. 14,6ff.). Dies alles ist kein Gegenstand der theologischen Ausbildung, wo anhand der Bultmannschen Theologie ein Entmythologisierungsprozeß stattfindet, der sozusagen von der Inspiration des Geistes Gottes „bereinigt“ wurde. Aber ohne die Dynamisierung der ersten messianischen Gemeinden mittels der Charismata wäre der Triumphzug des Christentums nicht denkbar gewesen. Heute beobachten wir hingegen eine rückwärts gewandte Entwicklung, die mit der Aufklärung (Kant) eingesetzt hat. Daher sind die Geistesgaben nun nur noch in Spurelementen in den christlichen Gemeinden vorhanden. Zwar gibt es charismatische Gemeinden, die mit ihren Halleluja-Schreien meinen, damit „Berge versetzen zu können“, aber nur über ein Minimum an Erkenntnissen verfügen. Wir israelischen Judenchristen haben beispielsweise keinen Kontakt zu irgendeiner Pfingstgemeinde. Demgegenüber läßt Paulus keinen Zweifel darüber, daß die größte und wichtigste aller Gaben die Liebe ist und zwar im Sinne der Agape (1.Kor. 12,31- bis 13,13). Alle übrigen Gaben sind ihr untergeordnet und werden in ihrem Wert danach beurteilt, inwieweit sie auf die Erbauung der Gemeinde und einzelner Menschen bezogen sind. Daher ist das Tatchristentum, von dem heutzutage eigentlich nur noch wenig übrig geblieben ist und auf einzelne Individuen beschränkt sein dürfte, nur noch ein Rudimentär jener ersten messianischen Gemeinden, die den Triumphzug der Kirche erst ermöglicht haben. Aber bereits unter den Patristen

(Kirchenvätern) entwickelte sich eine „Iudaeos adversus Tradition“, aus der sich ein theologischer Antijudaismus entwickelte, der schließlich zu einem mörderischen Antisemitismus entartete.

Klaus Mosche Pülz,  
Leiter der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ in Israel  
Leiter des deutschen ZeLeM-Verein e.V  
Buchautor, Publizist, Theologe  
[www.zelem.de](http://www.zelem.de)



***Juden, die zuviel Geld haben, versuchen ihr Charisma mit ihrer Kippa zu „vergolden“. Seit einigen Monaten gibt es zwei Geschäfte, die Kippas mit 873 zwei Karat-Diamanten bestickt verkaufen zum Preis von 36.000 bis 167.000 US-Dollar. Die Kreationen stammen von einem Nigerianer, der sich Daniel nennt. Das „Chabad-Haus“ in Nigeria, das den 1992 verstorbenen Lubawitscher Rebbe Schneerson als Messias verehrt, inspirierte den Nigerianer zu dieser kostspieligen Schöpfung. Interessenten können diese unter [ModernTribe.com](http://ModernTribe.com) bestellen. Die Goldeinlagen stammen aus Mumbai. In den Werbeschriften heißt es, daß diese Kippas der perfekte Ausdruck des jüdischen Stolzes seien aus Anlaß einer Hochzeit oder Bar-Mitzva.***

**KEINE REAKTION AUF UNSERE E MAIL**